

Liebe Kolleg_innen,

was gibt es Neues aus der LAGEN zu berichten?

Die Diskussion des Entwurfs einer Geschäftsordnung ist angelaufen. Gestern trafen sich neun Vertreter_innen der LAGEN und eine Vertreterin der LNHF zu einem ganztägigen Workshop an der HMTMH. Erwartungsgemäß standen Fragen der Mitgliedschaft für Institutionen und Einzelpersonen und damit verbunden auch Voraussetzungen für die Aufnahme in die LAGEN im Mittelpunkt der Diskussion. Gleichzeitig wurden die im Gründungspapier der LAGEN formulierten Ziele noch einmal ausdifferenziert. Die Diskussion soll in einer zweiten Sitzung Ende April/ Anfang Mai 2014 fortgesetzt werden. Für dieses Treffen ist auch die Verabschiedung der Geschäftsordnung geplant. Es ist vorgesehen, dass im Anschluss daran die Mitglieder der LAGEN-Google-Gruppe über die einzelnen Formen der Mitgliedschaft informiert werden und sich dann entscheiden können, ob sie formell eine Mitgliedschaft in der LAGEN begründen möchten. In jedem Fall werde ich Sie auch an dieser Stelle zeitnah über neue Entwicklungen in dieser Angelegenheit informieren.

Das Thema „Angriff auf die Maria Goeppert-Mayer Professur und die Genderforschung in Niedersachsen“ durch die Betreiber_innen des Blogs „ScienceFiles“, Heike Diefenbach und Michael Klein, werde ich im kommenden Rundbrief ausführlicher aufgreifen. Bis dahin wissen wir sicher Bescheid, wie das MWK Niedersachsen in dieser Sache reagieren wird. Die LAGEN selbst hat darüber hinaus Kontakt mit dem Vorstand der Fachgesellschaft Gender Studies aufgenommen, um einen Austausch über die weitere Vorgehensweise anzuregen. Die Zeit bis zum nächsten Rundbrief werde ich auch dazu nutzen, die bisher gemachten Vorschläge – sowohl zur Hintergrundliteratur zu Maria Goeppert-Mayer als auch zu Interventionsmöglichkeiten – zu systematisieren und überblicksartig zusammenzustellen. LAGEN-Mitglieder, die in diesem Zusammenhang oder darüber hinaus etwas für den kommenden Rundbrief mitteilen möchten, bitte ich um Nachricht bis zum **8. April 2014**.

Mit herzlichen Grüßen,

Ihre Daniela Hrzán

1. Stellenausschreibungen, Stipendien & Weiterbildungsangebote

1.1 Doktorand_in im Bereich Nachhaltigkeit und Chancengleichheit, Berner Fachhochschule BFH, Zollikofen, Schweiz

„Die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL ist ein Departement der BFH. [...] Per sofort suchen wir in der Fachgruppe Wald und Gesellschaft eine/einen Doktorand/in im Bereich Nachhaltigkeit und Chancengleichheit. Ihre Aufgaben: Projektmitarbeit mit Fokus auf Partizipationsprozesse in Stadtwäldern; Durchführung von Stakeholder-Anlässen und Zusammenarbeit mit Städten und Stadtforstämtern; Verfassen einer Dissertation zum Thema Partizipation und Chancengleichheit im Hinblick auf deren Bedeutung für eine nachhaltige Entwicklung; Erwerb entsprechender theoretischer und methodischer Kenntnisse in angewandter Forschung; Mitarbeit in der Lehre im Bachelorstudiengang Forstwissenschaften; Wissenschaftliche Publikationen und Präsentation auf internationalen Konferenzen. Ihr Profil: Abgeschlossenes Hochschulstudium auf Masterniveau in Sozialwissenschaften (Soziologie, Politikwissenschaften, Nachhaltigkeitsforschung, Ethnologie, Gender Studies o.ä.), fundierte Kenntnisse in sozialwissenschaftlichen Grundlagen inklusive qualitative und quantitative Methoden, Kenntnisse über partizipatorischer Prozesse in Verbindung mit Fragen der

Chancengleichheit (Gender und Diversity) und Nachhaltigkeit, forstliches Fachwissen oder zumindest die Bereitschaft, sich in Waldfragen weiterzubilden, engagierte und teamfähige Persönlichkeit mit hohen kommunikativen Fähigkeiten in den Sprachen Deutsch, Englisch und Französisch. Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur Promotion über diese hochaktuelle gesellschaftliche Thematik. Die Arbeit an der Dissertation erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem Bereich Nachhaltigkeitsforschung der Universität Basel, wo die Arbeit auch eingereicht werden wird.“

Bewerbung: „Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen nehmen wir gerne [...] unter dem Link ‚Online bewerben‘ am Ende dieses Inserats entgegen. Bitte beachten Sie, dass wir für diese Stelle nur Online-Bewerbungen akzeptieren.“

Bewerbungsschluss: **13. April 2014**

Weitere Informationen von Dr. Bianca Baerlocher (bianca.baerlocher@bfh.ch) sowie unter http://www.bfh.ch/index.php?id=354&no_cache=1&sid=1.1051654.938617&L=0.

1.2 Post-Doctoral Fellow, Department of Gender Studies, Indiana University, Bloomington, USA

“The Department of Gender Studies announces a 2-year post-doctoral fellowship position to begin August 1, 2014. Successful candidates will demonstrate a research and teaching profile emphasizing intersections of gender and sexuality with race/ethnicity. Further desired strengths and interests include any of the following: film, media, popular culture; transgender studies; transnational culture, policy, law, and activism.”

Bewerbung: Applicants should be no more than five years past the PhD and should have the PhD in hand by July 31, 2014. [...] Application materials should be submitted electronically to: <https://indiana.peopleadmin.com/postings/826>. Please include: curriculum vita, 5-page project proposal, writing sample (25 pages), 1-page course proposal, and 3 letters of recommendation. Contact: Department of Gender Studies, Attn: Barbara Black-Kurdziolek, 1021 East Third Street, Memorial Hall East-Room 130, Bloomington, IN 47405.

Bewerbungsschluss: “For priority review please submit applications by **April 20, 2014**.”

Weitere Informationen unter: <http://www.indiana.edu/~gender/>

1.3 Referentin/Referent für GenderConsulting Verbundforschung, Gleichstellungsbüro der Georg-August-Universität Göttingen (TV-L13, 50%, befristet für zwei Jahre)

„Das Aufgabengebiet der Stelle umfasst die Beratung bei der Antragsstellung von Verbundforschungsprojekten aller 13 Fakultäten einschließlich der Universitätsmedizin zu Fragen der Gleichstellung (GenderConsulting). Dazu gehören Beratung und Unterstützung bei der Erstellung von Gleichstellungskonzepten für Antragskizzen und Vollerträge sowie Beratung und Begleitung von Begehungen und Begutachtungen. Weitere Aufgabengebiete sind Optimierung von Verfahrensabläufen, Qualitätssicherung, Controlling der Mittelverausgabung, Information und Kommunikation sowie die Mitarbeit in relevanten Arbeitsgruppen und Netzwerken. Anforderungen: Sie verfügen über Berufserfahrungen in Gleichstellungsförderung und Forschungsförderung sowie einen wissenschaftlichen Hochschulabschluss (vorzugsweise natur- oder lebenswissenschaftliche Ausrichtung) und Forschungserfahrungen (Promotion o. ä.). Sie bringen Erfahrungen und Fachkenntnisse mit in Beratung, Maßnahmenentwicklung und -umsetzung sowie Öffentlichkeitsarbeit.

Universitäre Strukturen und Arbeitskulturen sind Ihnen ebenso vertraut wie die Verfahrensabläufe und Entscheidungsprozesse einer Hochschule. Sie arbeiten selbstständig und teamorientiert, besitzen Durchsetzungsvermögen und Organisationstalent. Sie sind es gewohnt, konzeptionelles Denken mit kreativen Ideen und zielorientiertem Handeln zu verbinden. Exzellente Kenntnisse in deutscher und in englischer Sprache und ein sicherer Umgang mit Informationstechnologien insb. Office werden vorausgesetzt.“

Bewerbung: „Ihre schriftliche Bewerbung senden Sie bitte unter Angabe der Kennziffer 9051 [...] an: Georg-August-Universität Göttingen, Gleichstellungsbüro, z. Hd. Dr. Doris Hayn, Goßlerstr. 9, 37073, Göttingen, E-Mail: klavdiya.gordeyeva@zvw.uni-goettingen.de.

Bewerbungsschluss: **7. Mai 2014**

1.4 Doktoratsprogramm, Graduate School Gender Studies, Universität Bern, Schweiz

„Das Doktoratsprogramm Gender Studies richtet sich an Doktorierende der Sozial-, Geistes-, Human-, Kultur- und Rechtswissenschaften. Es vermittelt: Grundlagen der Geschlechterforschung, Kenntnisse in der Anwendung von Geschlecht als analytischer Kategorie und der theoretischen Auseinandersetzung mit verschiedenen Achsen der Ungleichheit, Reflexion von Interdisziplinarität, Kenntnisse ausgewählter Methoden qualitativer Sozialforschung. Es ermöglicht: Laufende Diskussion der Forschungsarbeiten, Vernetzung in der nationalen und internationalen Scientific Community und mit Peers, Austausch mit anderen Doktoratsprogrammen. Es umfasst: Einführungs- und Forschungskolloquien, Symposien mit der Leitungskommission, Blockseminare mit nationalen und internationalen Expertinnen und Experten, Workshops. Die Doktorierenden promovieren in ihren Herkunftsdisziplinen und besuchen das Programm (20 ECTS) begleitend; i.d.R. erstreckt sich die Teilnahme auf drei Jahre. Die Veranstaltungen werden mehrheitlich auf Deutsch und vereinzelt auf Englisch durchgeführt. Auf Wunsch wird ein Arbeitsplatz zur Verfügung gestellt.“

Bewerbungsschluss: **15. Juni 2014**

Weitere Informationen unter:

http://www.izfg.unibe.ch/content/graduate_school/doktorat_gender_studies/index_ger.html

2. Call for Papers: Konferenzen und Workshops

2.1 CFP – Panel “Intersectionality and Anthropology: Theory, Methods, and Praxis”, AAA (American Anthropological Association) Conference 2014, 3.-7. Dezember 2014, Washington, D.C., USA

“For decades feminists and critical race theorists have articulated multiple, variable ways in which intersections of race, gender, class, and sexuality structure inequalities and how they are experienced in daily life. Crenshaw’s (1991) coining of the term intersectionality contributed to shaping scholarly and public discourse on ways in which race, class, and gender inform ideology and policy. From prison to welfare reform, migration and violence to health, education, and the environment, intersectionality has become a well-established nexus for a multivariate analysis of power, oppression, inequality, and subject formations. In anthropology, intersectionality has informed (if not directly cited) feminist research on poverty

(Goode and Maskovsky 2001; Morgen and Abramovitz 2006), black and Chicana women (Collins 1998; Mullings 2007; Zinn and Dill 1996; Zavella 1984), women's political organizing (Bookman and Morgen 1988), sexuality (Boelstorff 2007), health outcomes (Mullings and Wali 2001; Schultz and Mullings 2005), and the position of women in the discipline of anthropology (Behar and Gordon 1995). At the same time, Lynn Bolles has called the relationship between women's studies and anthropology 'awkward companions' (2001:32). Is feminist intersectionality useful for anthropologists? Is anthropological knowledge useful for intersectional theory? Nash (2008) and McCall (2005) point out that intersectionality has proven to be theoretically, politically, and methodologically murky. Our panelists use intersectional theory grounded ethnographically in a range of locations and topics to address how anthropological methods can assist in creating a more complex way of theorizing intersectionality. In so doing, we hope to contribute to a better understanding of identity and oppression by exploring ways of making intersectional theory more concrete and, hopefully, more politically useful. [...] We invite papers about a broad range of topics and from various geographic locations to participate in this panel (see our working abstract below). We especially seek papers grounded in ethnographic case studies but will also consider more theoretical papers."

Bewerbungsschluss: 7. April 2014

Weitere Informationen von Jen Erickson (jlerickson@bsu.edu) oder Tina Lee (leetina@uwstout.edu).

2.2 CFP – Konferenz & Festival „Zero Future“, 7. November 2014, McGill University, Montreal, Kanada

"The McGill Institute for Gender, Sexuality, and Feminist Studies (IGSF) is pleased to invite presentation proposals for a one-day conference entitled 'ZERO FUTURE'. The conference is associated with The HTMLles 11 'ZERO FUTURE' feminist festival of media arts + digital culture, produced by Studio XX held November 7-15 in Montreal, Canada. The HTMLles is an international platform dedicated to the presentation of women's, trans and gender non-conforming artists' independent media artworks in a transdisciplinary environment that strives for anti-oppression. [...] We invite submissions for conference presentations that shed light on the perception of today's futures, including critical and creative interventions inspired by (but not limited to): afrofuturism, chicanafuturism, feminist cyberpunk, utopian and dystopic cyberfeminism or other feminist science fiction and queer futurity, for instance. We will accept submissions for both academic talks and non-traditional conference presentations. Submissions will be accepted in either English or French (though please note that the conference will only offer passive translation for those who need it). We particularly encourage graduate students and post-graduate scholars to apply, though submissions will also be accepted from faculty and non-academic participants."

Questions to be discussed include: Should we still care about 'the future'? Are negativity, nihilism, cynicism and irony useful ethics, or simply more politics of the privileged? What sort of creativity can come out of being liberated from the future? How do we negotiate the tension that exists between an oppressive future in the present and making the present our terrain of struggle in order to (re)build community? What sort of non-market value can co-emerge 'without a future' and the refusal of neoliberal resilience/positivity? What kind of feminist ethics can we create by differently orienting ourselves to the future?

Bewerbungsschluss (Abstracts von 250 Wörtern): 14. April 2014

Weitere Informationen unter: <http://htmlles.net/2012/en/index-2014.html>

2.3 CFP – Tagung „Nach Deutschland der Liebe wegen: Erkenntnisse und Erklärungsansätze zum Ehegattennachzug bzw. zur Partnerschaftsmigration von Migrantinnen und Migranten nach Deutschland“, 18. September 2014, Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Nürnberg

„Nachreisende Ehegatten stellen unter den Neuzuwanderern in Deutschland eine bedeutende Gruppe dar. Seit Einführung des neuen Zuwanderungsgesetzes 2005 bis Ende des Jahres 2013 sind über 300.000 Männer und Frauen im Rahmen des Ehegattennachzuges aus Drittstaaten nach Deutschland eingereist. Die Gruppe ist aus gesellschaftspolitischer Perspektive von hoher Bedeutung, da davon auszugehen ist, dass die Mehrheit dauerhaft in Deutschland bleiben wird. Allerdings wird ‚Heiratsmigration‘ oft in einem negativen Kontext erörtert. So wird der Nachzug von Ehepartnern aus dem Ausland nicht selten in Zusammenhang mit einer verlangsamten oder gar einer fehlgeschlagenen Integration diskutiert. Dahinter steht u.a. die Annahme, dass die Integration von Ehepartnern aus dem Ausland durch den Zuzug in bereits bestehende Familienkonstellationen gehemmt wird. Aus wissenschaftlicher Perspektive ist sowohl das Entscheidungsverhalten, einem Partner/einer Partnerin nach Deutschland zu folgen, als auch die ersten Jahre in Deutschland bezüglich der Eingliederungsprozesse und der vielfältigen damit verbundenen Aspekte der Integration von Interesse. Im Rahmen der Konferenz am 18. September 2014 im Bundesamt für Migration und Flüchtlinge sollen vorrangig Forschungsarbeiten über nachgereiste Ehepartner aus dem Ausland oder Zuwanderer, die kurz nach ihrer Einreise in Deutschland eine Familie gegründet haben, diskutiert werden. Daneben sind auch Beiträge, die Partnerschaftsaspekten bei transnationalen Paaren in Deutschland nachgehen, erwünscht.“

Bewerbungsschluss (Abstracts von ca. 500 Wörtern): **25. April 2014**

Weitere Informationen von Dr. Christian Babka von Gostomski (Christian.BabkavonGostomski@bamf.bund.de) sowie unter http://www.soziologie.de/uploads/media/14-04_Ehegattennachzug_BAMF.pdf.

2.4 CFP – „Kein Bund fürs Leben? Eheleute vor kirchlichen und weltlichen Gerichten vom Mittelalter bis in die Neuzeit“, 10.-11. September 2014, Universität Wien

„Das FWF-Forschungsprojekt ‚Ehen vor Gericht. Konfliktfelder und Handlungsoptionen vom 16. bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts‘ beschäftigt sich seit Herbst 2011 mit der Ehegerichtsbarkeit im Erzherzogtum Österreich unter der Enns, was im Großen und Ganzen den heutigen Bundesländern Wien und Niederösterreich entspricht. Das Forschungsteam befasste sich während dieser drei Jahre mit Ehe annullierungen, Trennungen von Tisch und Bett und Klagen auf das gemeinsame Zusammenleben (‚Cohabitation‘) vor kirchlichen und weltlichen Ehegerichten. In Hinblick auf die gerichtliche Zuständigkeit bildete das Josephinische Ehepatent von 1783 eine Zäsur, da es die Ehegerichtsbarkeit von den Kirchengerichten der Diözesen an die weltlichen Gerichte übertrug. Als einen (vorläufigen) Schlusspunkt des Forschungsprojekts veranstalten wir im September einen Workshop, zu dem wir Forscherinnen und Forscher einladen, um Ideen, Konzepte, Begriffe, Probleme und (Zwischen-)Ergebnisse zu diskutieren. Neben dem Austausch auf theoretisch-methodischer Ebene bzw. auf einer konkreten empirischen Basis soll das In-Beziehung-Setzen von Studien zur Ehegerichtsbarkeit unterschiedlicher Regionen und Zeiten im Mittelpunkt des Workshops stehen. Willkommen sind Vortragsvorschläge geplanter, laufender oder abgeschlossener Forschungen, die sich mit den rechtlichen Rahmenbedingungen von

Eheaufösungen, der ehegerichtlichen Praxis, Konfliktfeldern wie physischer Gewalt, Emotionen, Ökonomie, Sexualität, dem Zusammenleben, verbaler Gewalt und Ehre, Konfession und Religion befassen.“

Bewerbungsschluss (ein- bis zweiseitige Abstracts): **15. Mai 2014**

Vollständiger Call und weitere Informationen unter: <http://ehenvorgericht.wordpress.com>

2.5 CFP – Konferenz „Gender in Geschichtsdidaktik und Geschichtsunterricht. Die Praktikabilität theoretischer Perspektiven“, 14.-15. November 2014, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

„Anknüpfend an den aktuellen Stand von Gender in der Geschichtsdidaktik möchte die Tagung den Dialog zwischen geschichtsdidaktischer Theorie und praktischer Umsetzung aufgreifen und folgende Fragestellungen reflektieren: Haben die bisherigen Theorien eines gender-sensiblen Umgangs mit Geschichte in der allgemeinen Geschichtsvermittlung Niederschlag gefunden? Ist Geschlechtergeschichte integraler Bestandteil des bundesdeutschen Geschichtsunterrichts? Auf welche Unterrichtskonzeptionen, neuere Quellen- und Materialsammlungen können sich diesbezüglich Lehrkräfte stützen? Gibt es ein geeignetes gender-sensibles Instrumentarium zur Behandlung und Analyse geschichtskultureller Phänomene? Unter diesen Leitfragen sollen innovative, der Frauen- und Geschlechtergeschichte sowie der Geschichte der Männlichkeiten verpflichtete theoretische Konzepte und an der Praxis orientierte Modelle vorgestellt werden. Gewünscht sind Beiträge zu forschungstheoretischen Ansätzen, zu konkreten, theoretisch rückgekoppelten Fallbeispielen sowie zu dem Themenkomplex Gender und Geschichtskultur. Die Tagung ist Epochen übergreifend ausgerichtet, willkommen sind auch Beispiele jenseits der nationalen und europäischen Geschichte. [...] Für die Vorträge ist eine Dauer von ca. 30 Minuten vorgesehen. Eine Veröffentlichung der Tagungsbeiträge ist geplant. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung sowie Fahrtkosten werden übernommen.“

Bewerbungsschluss (Abstracts von max. 3.000 Zeichen): **19. Mai 2014**

Kontakt und weitere Informationen von Nadja Bennewitz (nadja.bennewitz@fau.de) sowie unter <http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/termine/id=24548>.

2.6 CFP – Vortragsreihe “Empires of Women. Konzepte und Konstruktionen matriarchaler Modelle“, Studienjahr 2014/2015, Wien, Österreich.

„Die Vortragsreihe wird der Frage nachgehen, wo nicht-patriarchale Genealogien, Fiktionen, Phantasien und Utopien gegenwärtig zu finden sind. Welche familiären und gesellschaftlichen Strukturen sind darin anstelle von Dominanz und Herrschaft manifest oder werden darin angesprochen? Was hieße es, ein Mütterliches nicht zu verwerfen und die Verbindung hin zur Mutter als eine Aufgabe anzunehmen? Welche anderen Formen der Weitergabe unter Frauen jenseits von Reproduktion und Familie sind denkbar? Wir fragen nach Auseinandersetzungen mit künstlerischen, literarischen und populärkulturellen Arbeiten, die Matrilinearität im Rekurs auf bestehende Kulturen mit soziologisch-anthropologischem Interesse thematisieren wie dies beispielsweise in den Audio Pieces von Mathilde ter Heijne geschieht. Es soll in der Vortragsreihe auch um Formen der Auseinandersetzung gehen, die andere, durchaus auch fiktive Genealogien herausstellen und bilden, um Auseinandersetzungen, die ein gesellschaftliches Imaginäres torpedieren und sukzessive verändern. Ebenso sollen kulturtheoretische Ansätze, die Vorstellungen von

Mütterlichkeit und historische matriachale Utopien ins Zentrum rücken, beleuchtet werden. Es interessieren Strategien, insbesondere im Feld der Kunst und visuellen Kultur, die Dominanz unter anderen Vorzeichen reinszenieren. Mögliche Themen sind: Utopien der Ersten Frauenbewegung, Konzepte in den feministischen Avantgarden, Exzesse an den Rändern der Zweiten Frauenbewegung; Analysen von Kämpferinnen und Regentinnen in Science fiction, Comic und Gaming, cyberfeministische Modelle von Weitergabe.“

Bewerbungsschluss (Abstracts von 300 Wörtern): **20. Mai 2014**

Vollständiger Call und weitere Informationen unter:

http://www.dieangewandte.at/jart/prj3/angewandte/data/uploads/Kostelle/Call_2014-15_Deutsch.pdf

3. Call for Papers: Publikationen

3.1 CFP – Buchpublikation *Decolonizing Fitness: Women of Color, Feminism, and the Politics of “Fit” Bodies* (Herausgeberin: Larissa M. Mercado-López, California State University, Fresno)

“Several works have broken ground in critical feminist approaches to fitness, including Leslie Heywood’s *Bodymakers: A Cultural Anatomy of Women’s Bodybuilding*, Shari L. Dworkin and Faye Linda Wachs’ *Body Panic: Gender Health and the Selling of Fitness*, Sarah Hentges’ *Women and Fitness in American Culture*, and, notably, Kimberly Lau’s ethnography *Body Language: Sisters in Shape, Black Women’s Fitness, and Feminist Identity*. However, no single book has heretofore gathered the voices and experiences of women of color to discuss the intersections of feminist theory and the study and practice of fitness. The question ‘What does it mean for women of color to engage in the pursuit of fitness?’ is at the core of this edited interdisciplinary anthology that seeks scholarly and creative non-fiction essays by women of color on the (cult)ure of fitness, feminist approaches to exercise and sport, representations of ‘fit’ bodies, and, more generally, the racial, gender, class, sexual, and ableist implications of the fitness and exercise industry. In addition to this key question, submissions may address issues such as: What assumptions do fitness media make about bodies? Class? Environment? Beauty ideals? How and to what extent does the neoliberal logic of healthism/fitism create tyrannies of health and aesthetics that colonize the meaning and ‘look’ of fitness? This anthology welcomes submissions that discuss the use of social technologies to expand definitions of fitness, dispel myths about health and exercise, and build supportive communities around the social and material realities of women of color. Additionally, the anthology encourages essays that discuss local and (intern)national fitness movements and initiatives, as well as works on the use of group fitness to build community.”

Einreichfrist (Abstracts von 150-250 Wörtern): **1. Mai 2014**

Weitere Informationen von Larissa M. Mercado-López (decolonizingfitness@gmail.com).

3.2 CFP – Buchpublikation *Sex, Gender, and the Cold War: A Global Perspective* (Herausgeber: Philip E. Muehlenbeck, George Washington University)

“I am working on editing a volume of essays to be published under the title *Sex, Gender, and the Cold War: A Global Perspective* which will take a look at how these issues impacted both the domestic and foreign affairs of states during the Cold War period. Much scholarship has

been done on how these issues impacted the United States but not much has been done on the ramifications for other nations – this will be the focus of this volume. The resulting book will be the third part of a 'trilogy' exploring various aspects of the Cold War from a global perspective. The first two volumes, *Religion and the Cold War* and *Race, Ethnicity, and the Cold War* were both published by Vanderbilt University Press in 2012 and were well received. I am seeking potential contributors whose research might be a good fit for this project. While I am willing to consider any chapter proposal on sex, gender, and the Cold War broadly defined, proposals which focus on a country other than the United States and are based on non-U.S. primary source research are particularly sought. Submissions which take a comparative transnational approach are also welcomed."

Einreichfrist (Abstracts von 500 Wörtern): **15. Mai 2014**

Weitere Informationen von Philip Muehlenbeck (pmuehlen@gwu.edu).

3.3 CFP – "Perspektiven queer-feministischer politischer Theorie" (Themenheft von *femina politica: Zeitschrift für feministische Politikwissenschaft*, Herausgeberinnen: Brigitte Bargetz und Gundula Ludwig)

„Vor knapp 25 Jahren erschien Judith Butlers Buch *Gender Trouble*, das in den Folgejahren vor allem für die Gender und Queer Studies zentral werden sollte. Während Butlers Auffassung von Geschlecht als Performativität mittlerweile aus gegenwärtigen feministischen Theorien nicht mehr wegzudenken ist, ist die Auseinandersetzung mit der heterosexuellen Matrix und damit die Frage der Heteronormativität bis heute eher selten Gegenstand feministischer politiktheoretischer Ansätze. [...] Das Schwerpunktheft 1/2015 der *Femina Politica* setzt an dieser Leerstelle an. Das symbolische Datum ‚25 Jahre nach *Gender Trouble*‘ nehmen wir zum Anlass, um nach den queeren Wissensbeständen innerhalb der politischen Theorie zu fragen, diese auf zentrale Problemstellungen ebenso wie auf Verworfenes und Verlorenes zu durchforsten und an diesen Spuren weiterzudenken. Leitend ist dabei die Frage, wie queer-feministische Konzepte wie Heteronormativität, normative Gewalt, Homonormativität, Homonationalismus, sexuelle Arbeit und VerUneindeutigung die politische Theorie erweitern können. Ziel ist es, queere politische Theorie weiterzuentwickeln, indem die Impulse, die queer-theoretische Ansätze aus der Dekonstruktion von Sexualität, Körpern, Begehren und Emotionen gewinnen, im Sinne einer Reformulierung politischer Theorie brauchbar gemacht werden. Auf diese Weise sollen die Analyse von Gesellschaft, Macht- und Herrschaftsverhältnissen, Ein- und Ausschlüssen, Widersprüchen und Paradoxien geschärft und das Nachdenken über das Politische, Kritik und Utopien weiter angeregt werden.“

Einreichfrist (Abstracts von ein bis zwei Seiten): **31. Mai 2014**

Vollständiger Call unter: http://www.femina-politica.de/pdf/CfP1-2015_dt.pdf

Weitere Informationen von Brigitte Bargetz (brigitte.bargetz@univie.ac.at) und Gundula Ludwig (gundula.ludwig@univie.ac.at).

4. Veranstaltungsankündigungen

4.1 Podiumsdiskussion „Guten Tag, Herr Professorin“ – Geschlechtergerechtigkeit und Sprache in Deutschland im Jahr 2013, 10. April 2014, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

„Ein Physikprofessor schlug in einer Sitzung vor, im Text der neuen Uni-Grundordnung nur noch die weibliche Schreibweise für Berufsbezeichnungen zu verwenden. Ein mehrheitlich männlich besetztes Gremium stimmte ab und nahm den Vorschlag an. Seither ist im neuen Grundordnungstext der Uni Leipzig nur noch von Professorinnen die Rede. Männliches Personal ist mitgemeint. Doch was Frauen in der Alltagssprache tagtäglich erleben, löste im vergangenen Jahr eine Riesendebatte aus. ‚Guten Tag, Herr Professorin‘ titelte kurz darauf der Spiegel. Auch Tageszeitungen zeigten sich empört. Die Rektorin der Uni Leipzig wurde bedroht und mit derben sexistischen Beleidigungen im Netz konfrontiert. Was war passiert? In unserer Podiumsdiskussion wollen wir über den gesellschaftlichen und medialen Umgang mit Geschlechterthemen reden und fragen: Warum werden die Diskussionen so hitzig geführt? Lässt sich an solchen Debatten ein sozialer Wandel ablesen? Und was hat Gerechtigkeit überhaupt mit Sprache zu tun? Es diskutieren: Prof. Dr. Luise Pusch (Sprachwissenschaftlerin und Publizistin), Georg Teichert (Gleichstellungsbeauftragter der Universität Leipzig), Michaela Froberg (Koordinierungsstelle Frauen- und Geschlechterforschung in Sachsen-Anhalt, Moderation).“

Zeit und Ort: Donnerstag, 10. April 2014 19:00 Uhr, Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Tagungsraum der Universitätsbibliothek

4.2 Konferenz “Social Media: Implications for Politics, Religion, and Gender”, 8.-9. Mai 2014, Yale University, USA

“The 2nd Annual International Conference focuses on social media and their use, function and agency in politics, religion and gender causes. According to some scholars, new media clash with traditional political, religious, as well as gender structures. Others contend that new media offer traditional power stakeholders yet another means to prevail. The purpose of the conference is to attempt to critique, describe and explain the global reach, ubiquity, popularity and localism of social media issues relating to politics, religion and gender.”

Anmeldung bis **30. April 2014** unter: <http://socmed14.info.yorku.ca/register-now/>

Programm und weitere Informationen unter: <http://socmed14.info.yorku.ca/>

4.3 Informationsveranstaltung der Kontaktstelle Frauen in die EU-Forschung/ FiF zum Thema „Das ABC der Antragstellung für Wissenschaftlerinnen“, 20. Mai 2014, Bonn

„Die Kontaktstelle Frauen in die EU-Forschung/ FiF bietet am 20. Mai 2014 in Bonn ein ‚ABC der Antragstellung‘ an. Angesprochen sind Wissenschaftlerinnen aller Fachrichtungen, die aktuell einen Antrag für ein Forschungsprojekt in Horizont 2020 schreiben oder planen, noch in diesem Jahr einen Antrag zu stellen. Im Mittelpunkt der Informationsveranstaltung stehen die ‚Research and Innovation Actions‘, die dem Verbundprojekt aus dem 7. EU-Forschungsrahmenprogramm entsprechen. Vorbereitung, Einreichung und Begutachtung werden durch zwei Erfahrungsberichte ergänzt. Grundkenntnisse in Aufbau und Ausrichtung von Horizont 2020 werden vorausgesetzt.“

Anmeldung bis zum **5. Mai 2014** (spätestens) unter:

https://secure.pt-dlr.de/pt-conference/conference/ABC_Bonn_200514

Weitere Informationen unter: <http://www.eubuero.de/fif-aktuelles.htm>

4.4 Tagung „GENDERWISSEN – GENDERNUTZEN für die Praxis der Sozialen Arbeit“, 22. Mai 2014, Fachhochschule Köln

„Was bedeutet es, Gender als eine Grundlage für professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit anzusehen? Welchen Mehrwert birgt die Berücksichtigung der Kategorie Geschlecht, insbesondere in ihrer intersektionalen Verflechtung, für die Fachdisziplin Soziale Arbeit und für ihr professionelles Selbstverständnis? Was bedeutet es konkret, in den verschiedenen Handlungsfeldern die Gender-Perspektive für die Soziale Arbeit zu nutzen? Und welchen Preis hat die Vernachlässigung der Gender-Perspektive für das Berufsfeld Soziale Arbeit und die Entwicklung der Profession? Diesen zentralen Fragen wird auf der vierten Tagung des Instituts für Geschlechterstudien an der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften der Fachhochschule Köln nachgegangen. In Vorträgen und Workshops wird der konkrete Nutzen verdeutlicht, wenn Gender in die Handlungsfelder der Sozialen Arbeit einbezogen wird. Dabei wird herausgearbeitet, wie sich die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen in der Sozialen Arbeit darstellen und durch die Berücksichtigung der Gender-Perspektive in ihrer intersektionalen Verschränkung besser bewältigt werden können. Im Mittelpunkt der Vorträge und Workshops steht das Zusammenspiel von Gender-Wissen, also den vielfältigen Erkenntnissen der Geschlechter-Forschung, mit möglichen Interventionsansätzen auf individueller, gruppaler, organisationsspezifischer und gesellschaftlicher Ebene. Mit der Frage nach der Bedeutung von Geschlechter-Wissen für die Soziale Arbeit setzt das Institut für Geschlechterstudien der Fachhochschule Köln seine Tagungsreihe fort. Die diesjährige Tagung ist eingebunden in den Dies Academicus der Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften.“

Anmeldung bitte bis **8. Mai 2014** unter genderinstitut@f01.fh-koeln.de.

4.5 International Conference “Gender, Land & Sustainable Development”, 5. Juni 2014, Universität Bern, Schweiz

“The Swiss Agency for Development and Cooperation (SDC) and the Interdisciplinary Centre for Gender Studies at the University of Berne (ICFG) are organizing an international conference on Gender, Land & Sustainable Development [...]. Pressure on land is growing. In many rural societies land is the basis for food security, water, wellbeing and sustainable livelihoods. Therefore, land is a key issue for poverty reduction and sustainable development. However, access to and ownership of land is closely linked with gender. Women’s access is often severely restricted, with less than 20% of all landholders worldwide being women. Long-term efforts for gender equality in land issues in development cooperation have only had a modest impact so far. [...] Different perspectives on gender, land & sustainable development will be analysed in four workshops: (1) Gender & Food Security: Marie Monimart, IIED and Tina Goethe, Bread for all; (2) Gender & Climate Change: Lorena Aguilar, ICUN and Patrick Sieber, SDC; (3) Gender & Water: Sascha Gabizon, WECF and SDC expert on water; (4) Gender & Resource Conflicts: Silja Halle, UNEP and Annemarie Sancar, KOFF/Swisspeace.”

Kontakt und weitere Informationen von Andrea Graf (andrea.graf@izfg.unibe.ch), Research Fellow “Transdisciplinary Research”, Interdisciplinary Centre for Gender Studies ICFG und

Ursula Keller (ursula.keller@eda.admin.ch), Senior Gender Policy Advisor, Swiss Agency for Development and Cooperation (SDC), Federal Department of Foreign Affairs.

5. Angebote speziell für den wissenschaftlichen Nachwuchs

5.1 Workshop für Studierende und Doktorierende „Arij – Scent of Revolution (Viola Shafik 2014): Filmscreening und Diskussion mit der Regisseurin“, 10. April 2014, Universität Zürich, Schweiz

„Ausgelöst durch bestimmte traumatische Momente der jüngsten ägyptischen Revolution wendet sich dieses Film-Essay der modernen ägyptischen Geschichte zu. Im Gespräch mit vier unterschiedlichen Protagonisten nimmt es damit eine kollektive Trauerarbeit vor. Während zwei Kopten aus Luxor, ein Menschenrechtler und ein Sammler die Geschichte der Zerstörung ihrer Heimatstadt durch Korruption und Ausverkauf an die neo-liberale Ökonomie während der Mubarak-Zeit erzählen, vergleicht ein sozialistischer Schriftsteller Nassers misslungene Revolution von 1952 mit den jüngsten Ereignissen. Ihnen gegenüber steht eine junge Cyberspace-Designerin aus dem moderaten islamistischen Lager, deren persönliche Situation sie dazu zwingt, sich ausschließlich virtuell an den Protesten zu beteiligen. Mit ihnen stellt der Film sich die Frage, wie viel nunmehr vom Duft der Revolution verbleibt.“

„Dr. Viola Shafik ist Filmemacherin und Filmwissenschaftlerin. Sie lebt in Kairo und Berlin. Sie hat mehrere Kurz- und Dokumentarfilme realisiert, u.a. Ali im Paradies, (2011), und zum arabischen Film publiziert.“

Vorstellung und Moderation: Prof. Dr. Bettina Dennerlein (UZH)

Kurz-Kommentar: Dr. Aymon Kreil (UFSP Asien und Europa, UZH)

Anmeldung bis zum **7. April 2014** an: Elke Frietsch (elke.frietsch@aoi.uzh.ch)

5.2 CFP – Studentische Tagung „Wissenschaft(en) jenseits der Geschlechtergrenzen – queere und gender-theoretische Perspektiven“, 26.-27. September 2014, Universität Siegen

„Wir laden hiermit herzlich Studierende aus allen Bereichen ein, ihre Ergebnisse zu diesem Themenkomplex vorzustellen. Studierende der Bachelor-, Master- und Magisterstudiengänge wollen wir die Möglichkeit bieten, sich mit Studierenden anderer Universitäten innerhalb des deutschsprachigen Raumes und darüber hinaus über die Themen ihrer Arbeiten oder Forschungsprojekte wissenschaftlich auszutauschen. Mögliche Themen wären: Wie stellt sich der Zusammenhang von Geschlecht/Identität und Berufschancen dar? Finden Menschen, die sich nicht dem binären Geschlechtersystem zurechnen (lassen wollen) Möglichkeiten, im Zuge von Diversity Management ihr Persönlichkeit einzubringen? Wie reagieren Konzerne/Firmen auf die Geschlechtervielfalt? Spielt dies überhaupt eine Rolle? Welche Geschlechtergrenzen werden/wurden durch die Naturwissenschaften geschaffen? Gibt es (überhaupt) biologische Geschlechtergrenzen? Was spricht für oder gegen biologische Geschlechter? Wie werden queere Theorieansätze in Forschung und Praxis umgesetzt? Wie können im Bildungskontext queere und gender-theoretische Ansätze umgesetzt werden? Wie werden/wurden Geschlechtergrenzen durch die Gesellschaft geschaffen? Was gilt heute als männlich/weiblich? Kann es etwas wie historische Queer Studies geben? Welchen Sinn hat geschlechtergerechte Sprache? Kann Sprache dem Konzept der Queer Studies gerecht werden? Gibt es queere Räume in der Gesellschaft?“

Müssen im Städtebau/der Architektur queere Interessen berücksichtigt werden? Wie ist dies möglich? Welche Funktion haben Queer Studies/Gender Studies in der Gesellschaft? Welchen Beitrag leisten sie für die Wissenschaft(en)?“

Bewerbungsschluss (zweiseitige Abstracts): **31. Mai 2014**

Kontakt und weitere Informationen von: Tim Veith (tim.veith@student.uni-siegen.de)

5.3 „Berufsfelder für Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen: Ein pragmatischer Ratgeber“, hrsg. von PhiloNET – Das Praxisnetzwerk der Philosophischen Fakultäten I, II und III, Humboldt-Universität zu Berlin, 2014

„Oftmals wissen Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen gar nicht, in welchen Bereichen sie mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten eigentlich tätig sein können. Ebenso können Studierende sich nicht immer etwas Konkretes unter Schlagwörtern wie ‚PR‘, ‚Lektorat‘ oder ‚Personalwesen‘ vorstellen. Die vorliegende Broschüre möchte Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen unterstützen, indem sie wichtige Berufsfelder aufführt, beschreibt und Anregungen für weitere Recherchen liefert. Alle Berufsfeldbeschreibungen wurden in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten aus der Praxis erstellt. Auch wenn man sich der Frage ‚Was will ich werden?‘ nicht über ein konkretes Berufsfeld, sondern über eine institutionelle Präferenz, wie bspw. dem Verlag oder dem Museum, nähern möchte, hilft diese Broschüre weiter. Sie ist in zwei Richtungen anwendbar. Wer mehr über ein konkretes Berufsfeld erfahren will, kann direkt im Kapitel Berufsfelder einsteigen und findet am Ende jedes Textes Verweise auf institutionelle Bereiche, in denen das Berufsfeld vorkommt. Wer hingegen eine genaue Vorstellung vom Tätigkeitsort hat und z. B. in einem Verlag oder Museum arbeiten will, aber kein genaues Bild der Tätigkeitsbereiche hat, findet im Kapitel ‚Wo können Geistes- und Sozialwissenschaftlerinnen arbeiten?‘ jeweils Verweise auf die entsprechenden Berufsfelder.“

Download: <http://kickstart.hu-berlin.de/studierende/Informationsmaterial/philonet-berufsfelder-fur-geistes-und-sozialwissenschaftlerinnen-2014.pdf>

6. Forschungsförderung & Preise

6.1 Agnodike Research Travel Fellowship, Commission on Women and Gender Studies in Science, Technology and Medicine of the DHST

“The Commission on Women and Gender Studies in Science, Technology and Medicine of the DHST [Division of History of Science and Technology of the International Union of History and Philosophy of Science] offers biannually a research travel fellowship up to 1000€ to scholars who are either in their final stages of their doctoral research or in the early stages of their post-doctoral research but still within four years of receiving the Ph.D. The research fellowship named by the first female physician and midwife in ancient Greece (4th c. B.C.) is intended to recognize and support the work of scholars who are in the early stages of their careers and assist those who need to travel to archives in order to complete their research.”

Bewerbung: “The Commission requires an application consisting of a cover letter, a research proposal, CV, and two letters of recommendation, one being from the PhD advisor.

The awardee of the research grant will receive an invitation to present her/his work in the closest forthcoming symposium organized by the Commission.”

Bewerbungsschluss: **31. Mai 2014**

Kontakt und weitere Informationen von: Maria Rentetzi (mrentetz@vt.edu) und Donald Opitz (dopitz@depaul.edu).

7. Zum Weiterlesen

7.1 April-Ausgabe des feministischen Monatsmagazins *an.schläge* zu „Abtreibung“

„Das Recht auf Abtreibung war und ist zentrales Thema der Frauenbewegungen. In Österreich wurde die Fristenlösung vor vierzig Jahren erkämpft. Doch der Schwangerschaftsabbruch steht – wie auch in Deutschland – immer noch im Strafgesetzbuch. Weltweit sterben jährlich 47.000 Frauen an den Folgen unsicherer, da illegaler Abtreibungen. Laut Einschätzungen der WHO wäre fast jeder dieser Todesfälle durch einen medizinisch sicheren Abbruch zu verhindern gewesen. Aktuelle politische Entwicklungen zeigen, dass der Kampf für Selbstbestimmung noch lange nicht zu Ende ist: In Spanien soll das Abtreibungsrecht massiv verschärft werden, in den USA werden laufend einschränkende Gesetze verabschiedet und in Bolivien wurde der Antrag auf eine Entkriminalisierung des Schwangerschaftsabbruchs vor kurzem zurückgewiesen.“

Inhaltsverzeichnis und weitere Informationen unter:
<http://anschlaege.at/feminismus/abtreibung-april-2014/>

7.2 Neue HoF-Studie von Karin Zimmermann: „Für einen genderkompetent gestalteten Kulturwandel. Bestandsaufnahme zur Gleichstellungsarbeit an den Hochschulen Sachsen-Anhalts“, 2013

Die folgende Information wurde dem Newsletter 1/2014 (31. März 2014) des Instituts für Hochschulforschung (HoF) entnommen.

„Es wurde eine Bestandsaufnahme der Gleichstellungsaktivitäten und Rahmenbedingungen für die Gleichstellungsarbeit an Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt unternommen. Mit einem im Jahr 2000 begonnenen Gender Mainstreaming-Prozess nahm das Land Sachsen-Anhalt im Bundesvergleich für kurze Zeit eine Vorreiterrolle ein. Dieser Prozess blieb unabgeschlossen. Die statistischen Kennziffern für den Stand der Gleichstellung an den Hochschulen Sachsen-Anhalt und die erhobenen Rahmenbedingungen für die Gleichstellungsarbeit legen einen Neustart nahe.“

Zitation: Karin Zimmermann. *Für einen genderkompetent gestalteten Kulturwandel. Bestandsaufnahme zur Gleichstellungsarbeit an den Hochschulen Sachsen-Anhalts*. Institut für Hochschulforschung (HoF), Wittenberg 2013, 40 S.

Download:

http://www.hof.uni-halle.de/dateien/pdf/Zimmermann_Gleichstellungsarbeit-LSA-online.pdf

Dieses Informationsangebot wird herausgegeben von:

LAGEN – Landesarbeitsgemeinschaft der Einrichtungen für Frauen- und Geschlechterforschung in Niedersachsen

Kontakt:

Daniela Hrzán
Koordinationsstelle LAGEN
Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover

Postadresse: Emmichplatz 1, 30175 Hannover
Büroadresse: Hindenburgstraße 2 - 4, Raum 3.006 (3. OG)
Telefon: 0511/3100 7329
E-Mail: daniela.hrzan@hmtm-hannover.de